

HOURLY OF POWER VOM 27.12.2009

Am Leben und lebendig - Es geht um dich! (Timothy Brown)

Begrüßung (RHS):

Guten Morgen. Heute ist ein besonderer Tag. Jeden Tag hält Gott Überraschungen bereit und immer, wenn wir herkommen, gehen wir nie wieder so weg, wie wir gekommen sind. Geben Sie jemandem die Hand, grüßen Sie einander mit den Worten: Gott liebt Sie, und ich auch.

Danke, Gott, für das, was in unseren Gedanken passiert, in unseren Erinnerungen, in unseren Herzen und Gefühlen. Du bist hier und dein Heiliger Geist verändert die Dinge für uns, so dass wir mit einem Lächeln auf dem Gesicht und neuer Hoffnung im Herzen nach Hause gehen. Halleluja. Amen.

Bibellesung: Verse aus 5. Mose 30 (RHS):

Die heutige Bibellesung steht im 5. Buch Mose, im Kapitel 30.

Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete, spricht der Herr, das, was ich dir gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern. Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? Nein! Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust. Ich habe euch heute Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, damit du das Leben erwählst und am Leben bleibst, du und deine Nachkommen, indem ihr den HERRN, euren Gott, liebt. Hört auf seine Stimme und bleibt ihm treu, denn der Herr ist euer Leben.

Gott segne die Lesung seines Heiligen Wortes.

Interview / Präsentation Sheila Schuller Coleman (SSC) mit Hank Hough (HH):

SSC: Wie Sie wissen, waren schon viele wirklich wunderbare Gäste hier in der Crystal Cathedral und viele großartige Prediger. Heute werden Sie die Gelegenheit haben, das Evangelium von Jesus Christus auf eine Weise zu hören und zu sehen, wie Sie es vielleicht noch nie erlebt haben. Unser heutiger Gast ist Hank Hough und sein erstaunlicher Hund. Wir nennen ihn den Propheten. Hank hat diese Vorführung mit seiner Botschaft schon vor vielen tausenden Menschen gemacht und verändert damit die Welt durch seinen Kingdom Dog Ministries. Bitte begrüßen Sie: Hank Hough und Prophet.

HH: Danke. Sehr nett. Sehr nett. Danke. Danke. Sehr nett. Wir brauchen diesen Applaus. Nun, wie gesagt, heiße ich Hank Hough und dieser Hund hier ist ein schwarzer Labrador Retriever. Er ist vier Jahre alt und wird der Prophet genannt. Der Name, unter dem er registriert ist, ist Josua Kapitel 24, Vers 15: „Wähle heute, wem du dienen willst.“

Soll ich Ihnen etwas über diesen Hund sagen? Ich habe ihn schon bei seinem Namen gerufen, als er noch nicht geboren war. Ich habe ihn in meinem Herzen gehalten, bevor er über diese Erde lief. Ich wusste, dass es seine Aufgabe sein wird, ein Missionar zu sein. Das zu finden, was gefallen ist, und es zu seinem Herrn zurück zu bringen. Und ich hatte gehofft, dass es seine Bestimmung sein würde, Ihnen meinen Wert zu zeigen: als Meister-Trainer. Ich wollte, dass er hingeht und allen Welpen, die es gibt in ihrer Sprache sagt: „Wisst ihr nicht, wer er ist? Versteht ihr nicht, dass er die Macht hat, euer Leben zu verändern und euch

zu befreien? Und das ist es doch, was Jesus Christus für uns getan hat. Jesus ist real, Gott ist real und wir müssen ihm diesen Platz einräumen.

Soll ich Ihnen sagen, wie ich meinen Missionarshund rufe? Hier, Prophet. Was ist sein Job? Wenn Ihnen das in den Schoß fällt, rate ich Ihnen, es schnell aufzuheben. Okay. Ich muss Sie davor warnen. Hier, Prophet. Komm schon, Junge. Komm her. Nein, sei still. Sitz. Sitz. Ich möchte Sie warnen. Ich werde in einigen Minuten in diese Pfeife hier blasen. Letztens habe ich sie in einer Gemeinde geblasen und 3, nein, falsch, 12 Männer sind aufgestanden. Drei sagten „Spiel“, drei sagten „Nicht schießen“ und die anderen sagten nur: „Schatz, ich komme gleich.“ Ich wollte Sie nur vorwarnen, dass das bald passiert.

Warum habe ich meinem Hund einen Namen gegeben? Ich habe ihm einen Namen gegeben, damit ich ihn zur Rechenschaft ziehen kann für das, was ich von ihm will. Das ist fast ein neues Konzept in Amerika, nicht wahr? Ich habe ihm seinen Namen nicht gegeben, damit er sich selbst berühmt machen kann. Ich habe ihm seinen Namen nicht gegeben, damit er ihn sich aufs T-Shirt schreiben kann oder ins Hollywoodverzeichnis. Ich habe ihm seinen Namen gegeben, damit ich ihn zur Rechenschaft ziehen kann für das, was ich von ihm erwarte. Und warum tue ich das? Weil das Wort Gottes was sagt? Dass jeder einzelne Mann, jede Frau und jedes Kind hier Rechenschaft ablegen muss vor dem Herrn für das Leben, dass sie führen. Dieser Tag kommt. Dieser Tag kommt.

Aber ich habe ihm auch einen Namen gegeben, damit ich was tun kann? Damit ich ihn loben kann für das, was er richtig macht. Und wissen Sie, was das größte Lob ist, indem Ihr Name erwähnt werden wird? Ihr Name. Es wird an dem Tag sein, wo Sie zitternd vor Jesus Christus stehen, die Augen senken und wenn der Satan kommt, um die zu holen, die ihm gehören, dann wird Jesus Christus Sie rufen, mit Ihrem Namen rufen und sagen: Er gehört mir. Er wird Ihren Namen ausrufen als sein Eigentum. Deshalb haben Sie einen Namen. Deshalb geben wir unseren Kindern Namen. Deshalb hat Gott alles im Paradies benannt.

So, wie sieht das aus? Hier. Du weißt, wer du bist. Sitz. Ich muss wissen, ob er weiß, wer er ist. Sitz. Er wird in die Welt hinausgehen und die Welt wird versuchen, ihn zu verlocken. Billy, George, Bobby, Robert, Dr. Schuller. Nur zur Probe. Präsident, King, Prophet Dog. In Ordnung. Gib's, nein, gib's. Gib's her, gib's her. Sie halten nicht an dem fest, was Gott Ihnen gibt, oder? Nein. Was ist wichtiger, als dass er weiß, wer er ist? Komm, Fuß. Komm her, hier her, komm hier, Fuß. Komm, Fuß. Hier. Sitz.

Was ist wichtiger, als dass er weiß, wer er ist? Dass er weiß, wer ich bin. Sitz. Warum ist es wichtiger, dass er weiß, wer ich bin? Was ist das höchste aller Gebote? Liebe deine Kinder, stimmt's Ladies? Nein. Liebe deinen Mann, liebe dein Geschäft. Es heißt: Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und deinem Verstand. Weiter steht da: Sucht zuerst das Reich Gottes. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. Seid still und erkennt, dass ich Gott bin. Warum steht das alles da? Weil, überlegen Sie mal, es ist so einfach. Weil man nicht lieben kann, wen man nicht kennt. Und Sie auch nicht. Sie können mir sagen, Sie wissen nicht, ob es Gott gibt und ich liebe Sie immer noch, aber Sie lesen nicht viel in seinem Wort, oder?

Ich will Ihnen noch ein Beispiel geben. Ich könnte diesen Hund den Gang runter, aus der Tür und über den Parkplatz schicken. In Houston in Texas kann ich ihn 300 oder 400 Meter weit weg von mir schicken. Dann pfeife ich mit dieser Pfeife. Der Hund bleibt stehen und sieht mich an. Ob Sie es glauben oder nicht, es kommt auf jeden Fall irgendein frei denkender Hund, ein unabhängiger Hund auf meinen Hund zu - und wissen Sie, was er sagt? Was machst du denn? Du bist 400 Meter weg von ihm. Er ist nicht dein Herr. Du musst nicht machen, was er dir

sagt, du musst dich nicht an die Regeln halten, du brauchst keine Hausaufgaben machen. Wissen Sie, warum es mich nicht überrascht, dass dieser Hund meine Kommandos nicht kennt? Er ist nicht mein Hund. Das Wort Gottes sagt etwas, das mich zu Tode erschreckt hat. Da steht, dass die, die nicht zu Gott gehören, sein Wort nicht hören können. Das sollte uns alle fast zu Tode erschrecken. Wissen Sie, ich habe Zeit mit dem Wort Gottes verbracht, aber ich habe es nicht verstanden. Ich habe das Buch durchgeblättert, aber mein Herz war nicht bei der Sache und ich hatte auch den Heiligen Geist nicht gebeten, es mir zu erklären. Die gute Nachricht ist nämlich ... Was ist die gute Nachricht? Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir.

Also probieren wir es. Sie alle müssen mir jetzt helfen. Ich werde dieses hübsche orange Dings hier drüben hin werfen. Ich werde meinem Hund befehlen, es nicht zu holen.

Ich möchte, dass Sie versuchen, ihn mir abzuluchsen. Sagen und machen Sie, was Sie wollen, nur dürfen Sie es ihm nicht ins Maul stecken. Okay? Komm, Fuß. Sitz. Hol dir das nicht, Junge. Das wird dein Leben ruinieren und alle, die du liebst. Krankheiten, Probleme, Stolz, Gier, da sind ganz viele schlimme Sachen dran. Selbstsucht. Aber alle wollen das orange Dings, nicht wahr? Sitz. Bleib bei Fuß. Sitz. In Ordnung. Stehlen Sie mir meinen Hund. Kommen Sie schon, machen Sie mit. Verführen Sie ihn, bringen Sie ihn dazu. Kommen Sie.

Moment mal. Moment. Sie helfen überhaupt nicht. Und ich will Ihnen etwas sagen. Die Kinder, die Sie versuchen zu Hause zu schützen, die können Sie nicht beschützen. Sie können Ihren Hund nicht schützen. Sie können ihn nicht vor der Versuchung bewahren. Sie müssen ihm beibringen, was er machen muss, wenn sie kommt. Denn ohne Versuchung hat er keine Wahl. Ohne eine Wahl, kann er Ihnen eines nicht zeigen: Wie sehr er Sie liebt.

Jetzt möchte ich, dass Sie versuchen, meinen Hund zu überreden. Wissen Sie, irgendjemand geht auf Ihr Kind zu und sagt: „Du Feigling, du feiger Hund, du Streber, alle holen sich das orange Dings. Du bist der einzige, der einzige, der sich keins holt. Na, komm, probier mal eine, ich sag's auch niemandem. Keiner erfährt es.

Ziemlich furchtbar, oder? Aber es steckt viel Wahrheit drin. Das Beste ist, Sie legen ein gutes Fundament im Leben Ihres Kindes, Ihres Hundes und in Ihrem eigenen Leben.

Wir müssen damit aufhören zu beten, dass Gott unsere Kinder, uns und unserem Land Bequemlichkeit und Sicherheit schenkt. Und wir müssen anfangen zu beten, dass Gott uns das Herz aufschließt, damit wir das Wort Gottes hören, weil es das ist, das Hunde von anderen Hunden, Menschen von anderen Menschen und Länder von anderen Ländern unterscheidet.

Ich zähle von Fünf runter, soviel Zeit haben Sie. Wie heißt er?

Mal sehen, ob Sie diesen Hund von mir wegbringen können. Das Wort Gottes sagt nämlich: Niemand kann mir einen der Meinen aus der Hand reißen, stehlen oder nehmen.

Los. Fünf, komm, drei, zwei, eins, null. In Ordnung. Sie meinen, dahinter steckt ein Trick? Meinen Sie, ich hätte mit dem Fuß gestampft und die Hand gehoben, oder denken Sie, er kennt wirklich den Klang meiner Stimme? Prophet. Leg es ab. Mach Platz. Hör mir zu. Ich will nicht nur, dass du weißt, wer du bist. Ich will nicht nur, dass du weißt, wer ich bin. Ich will, dass du das orange Dings nicht begehrt. Ich will, dass du, hör mir zu, ich will, dass du dich selbst verleugnest, verleugne dich und lebe im Glauben.

Egal, was die Welt dir sagt, egal, wie hübsch es auch sein mag, du musst im Glauben leben. Geh zum Kreuz. Geh zum Kreuz. Geh zum Kreuz, mein Junge.

Oh, oh. Was hat Prophet Dog? Komm Fuß, Junge. Was willst du ihnen sagen? Eine echte Wahrheit, nicht wahr? Gott kommt nicht, um uns zu verdammen wegen dem orangenen Ding. Er kommt und gibt uns ein Leben in Fülle. Etwas, das wir in Ewigkeit genießen können. Vielen Dank. Danke.

SSC: Danke, Hank. Danke.

HH: Ruhig. Ruhig.

SSC: Komm her. Hallo. Hallo, Süßer. Vielen Dank, Hank. Das war eine wunderbare Präsentation davon, wie sehr Gott uns liebt. Ich wollte nur noch sagen: Hank ist nur ein Entenjäger und ich bin nur eine Mutter, aber Gott kann jeden gebrauchen. Richtig? Danke, Hank.

HH: Danke.

SSC: Danke, Prophet. Gott segne euch.

HH: Danke Ihnen allen. Danke.

Vorstellung des Predigers Timothy Brown (RHS):

Ich habe heute die Ehre, unseren Gastprediger, Dr. Tim Brown, zu begrüßen. Es gibt viele Lehrstühle für Theologie im Land, ich weiß nicht genau, wie viele es sind. Ich selbst habe meinen Abschluss vom Western Theological Seminary in Holland, Michigan. Meiner Meinung nach war das eine fantastische Ausbildung. Heute ist der Präsident dieses Seminars unser Gastprediger. Er heißt Dr. Tim Brown.

Er und Sheila waren gemeinsam am Hope College. Er ist außerdem der Professor für Predigtlehre an meiner Alma Mater. Bevor er im Jahr 1995 zum Lehrkörper des Western Theological Seminary stieß, war er Hauptpastor der Christ Memorial Church in Holland, Michigan. Damals wurde diese Gemeinde berühmt als die am schnellst wachsende Gemeinde unserer Konfession in ganz Amerika. Er ist hier, um unsere Predigtserie zum Thema „Leben in Fülle“ abzurunden mit seiner Predigt mit dem Titel: „Am Leben und lebendig - Es geht um dich!“

Los geht's. Begrüßen Sie ihn herzlich: Dr. Tim Brown.

Predigt „Am Leben und lebendig - Es geht um dich!“ (Timothy Brown):

Dr. Schuller, vielen Dank. Ich grüße Sie herzlich im Namen des Western Theological Seminary, aller meiner Kollegen und Mitarbeiter sowie der Studentenschaft. Vor einigen Jahren hat das Seminar einen Preis für ehrenwerte Alumni ausgeschrieben und die Wahl für die erste Auszeichnung fiel offenkundig und von Herzen auf Dr. Robert Harold Schuller. Dr. Schuller, vielen Dank, dass Sie uns die Ehre gegeben haben, diesen Preis anzunehmen. Und danke auch, dass Sie mich heute hierher eingeladen haben.

Er hat erwähnt, dass Sheila und ich Klassenkameraden am Hope College waren, und ich konnte Ihre Gedanken lesen. Sie haben gedacht, die Jahre waren ihr gegenüber freundlicher als ihm. Nun, wie auch immer, ich will endlich loslegen. Ich möchte gerne folgendes tun. Ich möchte, dass wir damit anfangen, den hoffnungsvollsten Vers aus der Bibel auswendig zu lernen. Keine Angst, ich bin Lehrer. Ich werde Ihnen helfen, das zu schaffen. Alles, was Sie tun müssen, ist zu wiederholen, was ich gesagt habe. Bereit?

Wenn jemand, wenn jemand, in Christus ist, in Christus ist, wenn jemand in Christus ist - gut, sehr gut -, ist er, ist sie, eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen. Siehe, Neues ist geworden, neues ist geworden - ich meine, überlegen Sie mal, wie erstaunlich das ist: „Wenn jemand in Christus ist, ist er oder sie eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen und siehe, Neues ist geworden.“

Fällt Ihnen jemand ein, dem Sie das gerne sagen würden? Mir fallen etliche ein. Gerade denke ich an eine 15jährige Schülerin an der Highschool, die vor dem

Badezimmerspiegel steht und dieselbe Litanei der Scham wiederholt, wie schon gestern: Ich bin nicht schlau genug, ich bin nicht süß genug, ich bin bestimmt nicht dünn genug.

Was würden Sie ihr gerne sagen? Ich würde sagen: „Wenn jemand in Christus ist, ist er eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“

Harry und Mary sind seit 30 Jahren verheiratet. Aber es ist lange her, seit sie das letzte Mal zusammen gelacht haben. Es ist lange her, dass sie sich das letzte Mal geliebt haben. Sie können sich kaum vorstellen, auch nur 30 Minuten länger verheiratet zu sein. Was möchten Sie ihnen gerne sagen? Ich möchte sagen: „Wenn jemand in Christus ist, ist er eine neue Kreatur.“

Ein 31jähriger, neu aufgehender Stern am Geschäftshimmel ist verblüfft, weil seine Firma verkleinert wird und er rausfliegt. Jetzt erstickt er unter einem Schuldenberg. Er fragt sich: „Was mache ich überhaupt hier?“ Was möchten Sie ihm gerne sagen? „Wenn jemand in Christus ist, ist er eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“

Einer meiner Lehrer, die mich begleitet haben, war ein weiser Mann. Er erzählte mir: Wenn die Leute am Sonntag in die Kirche gehen, haben sie zwei Fragen. Zum einen: Gibt es heute eine Geschichte? Und die zweite Frage ist: Komme ich in der Geschichte vor?

Nun, eines kann ich schon verraten: Sie kommen in der Geschichte vor, die ich erzählen werde. Sie ist nicht von mir. Es ist ein Stück von Gottes Geschichte, sorgsam versteckt im Alten Testament. Aber ich habe das sichere Gefühl, dass Sie sich wiederfinden werden, wenn ich die Geschichte erzähle. Hören Sie diese wunderbare Geschichte.

Es war im vierten Monat des 13. Jahres. Am fünften Tag des Monats, als ich, Hesekeel, unter den Verschleppten war am Ufer des Flusses Chebar, da sah ich die Himmel offen und hörte die Stimme des Herrn. Er hob mich hoch und führte mich hinaus durch den Geist des Herrn und stellte mich in ein großes Tal. Es war gefüllt mit Gebeinen. Er führte mich um sie herum. Dort lagen viele Gebeine und sie waren ausgedörrt. Und der Herr sprach zu mir: Menschensohn, können diese Knochen leben? Und ich antwortete: Herr, du weißt es. Er sprach zu mir: Menschensohn, prophezeie! Prophezeie über diesen Gebeinen und sage: So spricht der Herr: Ich will dir mein Leben einhauchen, das du leben sollst. Ich werde dich überziehen mit Sehnen und werde dich mit Fleisch und Haut bedecken und dir mein Leben einhauchen und du sollst aufstehen auf der Erde. So prophezeite ich, wie er gesagt hatte. Und als ich sprach, da hörte ich ein Krachen der Gebeine, wie einer zum anderen kam, und ich sah hin. Und da waren Sehnen auf ihnen und Fleisch war darauf gekommen und Haut hatte sie bedeckt, aber es war noch kein Leben in ihnen. Da sprach der Herr zu mir: Prophezeie, Mensch, prophezeie! Sprich zum Lebenshauch, dass er von den vier Winden herkomme und diesen Leben einhauche. So prophezeite ich, wie er gesagt hatte Und wie ich sprach, fuhr der Wind in sie und sie standen auf der Erde, lebendig eine große Schar.

Das ist doch mal eine Geschichte, oder? Und es ist eine Geschichte, in der Sie vorkommen.

Ich möchte Ihnen zuerst etwas Offensichtliches über diese Geschichte sagen und dann etwas Unbequemes. Zuerst das Offensichtliche: Gott haucht toten Körpern Leben ein. Gott alleine kann uns dieses volle Leben schenken, nach dem sich jeder sehnt. Haben Sie die eigenartige Verbindung zwischen dieser Geschichte und dem Anfang der Bibel bemerkt?

Gott sprach: „Es werde Licht und es ward Licht.“ Gott sagte: „Prophezeie über diese Knochen, dass sie leben.“ Und Hesekiel prophezeite und sie lebten. Natürlich gibt es eine Verbindung zwischen beiden. Gott bringt Leben an tote Orte.

Wissen Sie, ich lehre in einem Seminar, das sich auf einem College Campus befindet. Vor einigen Jahren wünschte sich einer meiner Kollegen aus dem College sehnlichst ein Kind. Der Druck der Doktorarbeit, die Arbeitssuche, der Druck hinter den Veröffentlichungen, all das hatte familiäre Angelegenheiten in den Hintergrund gedrängt. Aber als sie das alles hinter sich hatten und sie beschlossen, dass sie ein Kind wollten, entdeckten sie, dass sie unfruchtbar waren. Sie begaben sich auf den mühsamen Weg der Adoption. Viele Agenturen sagten ihnen: „Nein, Sie sind zu alt.“

Aber schließlich gab es eine wunderbare Agentur, die sagte: „Ja, natürlich bekommen Sie ein Kind. Das heißt, falls Sie bereit sind, eine 12jährige aus China anzunehmen.“ „Aber ja. Wir nehmen dankbar jedes Kind an, egal woher.“

Er erzählte mir: Ich sehe sie immer noch die Gangway herunter kommen am Kent County International Airport, wie sie mich verwirrt ansahen. Er erzählte mir weiter: Sie spricht kein Wort englisch.

Nun wollten sie diesem Kind aber nicht nur ein liebevolles Zuhause bieten, sondern ihm auch die Liebe ihres Lebens, Jesus, nahebringen. Sie hatten gehört, dass ich in manchen Predigten ein griechisches oder hebräisches Wort benutzt hatte und nahmen deshalb an, ich beherrsche auch alle anderen Sprachen. Sie brachten sie zu mir, dass ich ihr die Liebe Jesu nahebringe. Ich sehe sie immer noch, wie sie zitternd im Eingang meines Büros steht. Für sie muss ich ausgesehen haben wie Goliath oder so. Wir hatten viele fruchtlose Versuche abgebrochen zu kommunizieren. Nichts hatte funktioniert. Dann bekam ich eine Idee. Ich bin sicher, der Herr hat mir diese Idee geschenkt. Ich beugte mich zu ihr und sagte: „Jesus.“ Plötzlich strahlten ihre Augen wie ein Weihnachtsbaum. Sie holte sich einen Block Papier, der auf meinem Tisch lag und fing an, ein kleines Strichmännchen in einer Schale zu zeichnen. Ich sagte: „Jesus?“ Sie drehte das Blatt um und fing an, einige Strichmännchen zu zeichnen, von denen eines viel größer war als die anderen. Ich sagte: „Jesus?“ Sie blätterte um und zeichnete diesmal drei Kreuze. Das in der Mitte war viel größer als die anderen auf beiden Seiten. Ich sagte: „Jesus.“ Dann zeichnete sie eine weitere Figur, die auf einer kalten Steinplatte lag. Mit der Seite des Bleistifts zeichnete sie eine dunkle Wolke des Todes darüber. Ich sagte: „Jesus.“ Und dann machte sie etwas Erstaunliches. Sie zeichnete etwas, das aussah, als kämen Blitze aus dem Körper. Aber ihr gefiel ihr Kunstwerk nicht und sie nahm das Blatt, zerknüllte es und warf es in die Ecke. Sie nahm ihre Finger und machte so ... Und ich sagte: „Jesus!“ Was sagte mir die Kleine damit? Sie sagte mir, dass in Jesus Christus Leben und Leben die Fülle ist. „Wenn jemand in Christus ist, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“

Vielleicht haben Sie die Worte von C. S. Lewis schon einmal gehört. C. S. Lewis, der Autor der wunderbaren Kinderbuchreihe „Die Chroniken von Narnia“ schrieb einmal folgendes: Jesus Christus kann den Schwächlichsten von uns nehmen und den Heruntergekommenen und sie zu strahlenden, funkelnden und unsterblichen Wesen machen, die durch und durch pulsieren vor Energie, Weisheit, Freude und Liebe, wie wir uns es jetzt kaum vorstellen können. Der Prozess dauert lang und ist manchmal schmerzhaft. Aber das steht uns bevor. So hat er es gesagt und hat es auch gemeint. Was offensichtlich wahr ist an der Geschichte, in der Sie vorkommen, ist, dass Gott Leben schaffen kann aus Tod. Was auch immer dieser Tod sein mag. Das ist offensichtlich wahr.

Lassen Sie mich jetzt zur unbequemen Wahrheit der Geschichte kommen. Wenn Gott tut, was Gott in der Welt tut, nämlich Leben an tote Orte zu bringen, dann setzt Gott immer jemand anders ein. Vielleicht haben Sie sich das gedacht, als Sie die Geschichte aus Hesekiel gehört haben. Das steht übrigens in Hesekiel 37, was ich Ihnen erzählt habe. Gott sagte zu Hesekiel: „Prophezeie, Sterblicher, prophezeie. Sprich zu diesen dürren Knochen, ich werde euch Leben einhauchen.“

Ich kann mir vorstellen, dass Hesekiel da saß und sagte: „Herr, dann mach doch einfach.“ Ich meine, wozu in aller Welt sollte der Gott, der mit einem Fingerschnippen alles passieren lassen kann, Hesekiel brauchen, dass der für ihn spricht? Denken Sie mal über die Frage nach. Ich weiß es nicht. Aber eines weiß ich: Gott gebraucht Menschen, wenn Gott tun will, was Gott tun will auf der Welt. Das war schon immer so. Als Gott es satt hatte, dass seine Kinder jahrelang in den Ketten der Sklaverei hingen, da rief er einen William Wilberforce auf der einen Seite des Ozeans und einen Abraham Lincoln auf der anderen Seite des Ozeans.

Als die Emanzipationserklärung die Heuchelei und Diskriminierung zerschlug, hatte Gott Rosa Parks gebraucht, die im Bus sitzen geblieben war, und Martin Luther King, der über den Bus ausrief: Ich habe einen Traum.

Wenn Gott in der Welt tut, was Gott tut, dann tut Gott es durch Menschen.

Als Gott die Leprakranken in Kalkutta berühren wollte, mit wessen Fingern hat er es getan? Die von Mutter Theresa und den barmherzigen Schwestern. Wenn Gott tut, was Gott in der Welt tut, tut Gott es durch Menschen wie sie.

Als Gott es satt hatte, seine Kinder zittern zu sehen in den kärglichen Hütten am Apalachian Trail, berief er Millard Fuller, der sagte, keine Bretterbuden mehr. Wenn Gott tut, was Gott in der Welt tut, gebraucht Gott sie!

Und Dr. Schuller, wenn ich einmal Dr. Seuss in der Crystal Cathedral zitieren darf: Es gab noch nie jemanden, der mehr du warst, als du! Du bist du!

Warum glauben Sie, hat Gott in der Person Jesu 12 Jünger berufen, in alle Welt zu gehen und die Erkenntnis des Herrn zu verbreiten, wie die Wasser das Meer bedecken? Weil: Wenn Gott tut, was Gott in der Welt tut, dann tut Gott es durch Menschen wie sie.

Ich glaube, ich kann Ihnen zeigen, wie das aussieht. Vor einigen Jahren, als sehr junger Pastor, hatte ich die unaussprechliche Ehre, in der historischen First Reformed Church in South Holland Illinois zu dienen. Heute ist einer meiner früheren Studenten dort Pastor. Zu meiner Zeit als Pastor war eine der berühmtesten Missionarinnen der protestantischen Welt dort Mitglied. Ihr Name war Cornelia Dallenburg. Cornelia gab ihr Leben und ihre Liebe den Menschen im arabischen Golf und sie liebten sie auch. Irgendwann, während ihrer zehn Jahre dort, änderten die Menschen ihren Namen von Cornelia in Sharifa. Das bedeutet wohl Prinzessin und sie war wie eine Königin in unserer Gemeinde. Als ich ihr Pastor war, war sie schon sehr alt und stand kurz vor dem Ende ihres Lebens.

Einmal musste sie sich einer sehr schwierigen Bauchoperation unterziehen. Ich weiß noch, wie ich morgens aufstand, mich durch den Berufsverkehr schlängelte auf der Dan Ryan und zum St. Luke's Rush Presbyterian Hospital fuhr, um Cornelia Dallenburg zu besuchen. Ich ging in die Chirurgie und schlich in ihr Zimmer. Sie lag im Bett und schlief. Ich stellte mich neben ihr Bett, bis sie aufwachte. Sie öffnete ein Auge, sah, dass ich es war und schloss es schnell wieder. Ich sagte nichts. Es war Cornelias Vorrecht, als erste zu reden. Schließlich sagte sie: „Guten Morgen, Pastor. Guten Morgen, Pastor.“ Guten Morgen, Pastor aus dem Munde von Cornelia Dallenburg, das war wie eine Symphonie für mich.

Guten Morgen, Pastor. Dann sagte sie: „Pastor, ich habe heute Morgen Jesus von Nazareth gesehen.“ Cornelia Dallenburg ist eine nüchterne Frau. Wenn sie sagt, sie hat Jesus gesehen, hat sie Jesus gesehen. Ich dachte mir: Das ist meine Chance. „Cornelia, wie hat er ausgesehen?“ Cornelia Dallenburg beschrieb mir dann, wie Jesus von Nazareth ausgesehen hatte, als sie ihn an diesem Morgen gesehen hatte. Wollen Sie wissen, wie er aussieht? Das denke ich mir. Sie hat den Lieben folgendermaßen beschrieben. Sie sagte „Pastor, er hatte dunkle, tiefliegende Augen.“ Ich dachte: Aber natürlich, er ist aus dem Mittleren Osten, da hat er tiefliegende dunkle Augen. Weiter sagte sie: „Er hatte lange, schlanke Finger, sanft.“ Aber natürlich: Er war ein großer Heiler. Er hatte Chirurgenhände. Dann sagte sie: „Er hatte die Stirn gerunzelt und schwitzte.“ Aber sicher schwitzte er. Die Last der Welt auf seinen Schultern.

Und sie sagte: „Er trug eine kleine grüne Kopfkappe, hatte eine Brille auf und ein Stethoskop um den Hals.“ Ich sagte: „Cornelia, Sie beschreiben mir Ihren Arzt.“ Sie antwortete: „Ich weiß, so ist mir Jesus heute begegnet.“

Wenn Gott tut, was Gott auf der Welt tut, Wunder über Wunder, dann tut Gott es durch Sie und mich. Durch jeden, der sich dem Dienst am lebendigen Gott hingibt, den wir durch Jesus Christus kennen.

„Wenn jemand in Christus ist, ist er eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen. Siehe, Neues ist geworden.“

Es ist eine Geschichte, in der Sie vorkommen, liebe Freunde. Und ich glaube, es ist Zeit, aufzustehen, hinauszugehen und Ihre Rolle zu spielen. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Segen (RHS):

Und nun möge der Herr euch segnen und behüten. Er gebe euch Frieden in eurem Ausgang und Eingang, in guten und in schlechten Zeiten, in der Arbeit und in der Freizeit, im Lachen und im Weinen, bis ihr vor Jesus steht. An dem Tag, wo es keinen Sonnenaufgang und keinen Sonnenuntergang mehr gibt. Nur ewiges Licht und Leben für immer. Amen.